

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamzeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Belehrden.

No. 13.

Donnerstag, den 1. Februar 1912.

16. Jahrg.

Der neue Reichstag.

Daß der neue Reichstag ungeachtet seines Bestandes von 110 Sozialdemokraten arbeitsfähig ist, wenn kein böser Wille dies verhindert, wird allseitig von den Organen der Linken wie der rechten Seite des Hauses zugegeben. Die Magdeburgerische Zeitung erklärt bereits eine der führenden national-liberalen Zeitungen, daß ihre Partei nicht mit den Sozialisten durch Dick und Dünn gehen werde, und dasselbe kann man auch von der Fortschrittspartei sagen, deren einer Führer, der Abg. Dr. Müller-Meinungen, gegen einen Sozialdemokraten gewählt ist und der mit der radikalen Richtung noch nie auf sehr intimen Fuße stand. Eine offene Frage bleibt es nur, wie der Reichstag arbeiten wird, und das soll sich zuerst bei den neuen Deeresvorlagen zeigen, die neben dem Etat das Hauptarbeitspensum der kommenden Session der neuen Gesetzgebungsperiode bilden werden.

Die zu erwartende Ironie wird keine Ueber-raschungen bringen. Da das übliche Nachspiel zum letzten Wahlsiege ohnehin genug Zeit in Anspruch nehmen wird, so ist es natürlich, wenn die Reichsregierung das tatsächliche Arbeitspensum zu beschränken sucht. Größere Vorlagen als die soeben genannten sind daher nicht bedenklich, es bleibt auch zweifelhaft, ob die Deckung für die neuen Behausungen jetzt schon definitiv beschloffen werden wird. Selbstverständlich wird sie aber erörtert werden, und es mag darüber zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen, wenigstens für die Forderungen selbst eine feste Mehrheit vorhanden ist. Die Meldungen, daß die neuen Ausgaben aus einer Erweiterung der Erbschaftsteuer bestritten werden sollen, ist bisher nicht in Abrede gestellt worden, also wohl zutreffend.

Die neuen Behausungen geben, wie schon mitgeteilt wurde, sowohl die Armer wie die Marine an. Für die letzteren Neubewilligungen bieten die eigenartigen englischen Flottenbewegungen in der

Nordsee, die im letzten Sommer stattfanden, eine nicht offen ausgesprochene, aber tatsächliche Begründung. Londoner Zeitungen hatten damals sich gerühmt, die britischen Geschwader hätten die deutschen Uebungsschiffe in Fächerform derartig umgeben, daß der Fächer nur hätte zugeklappt zu werden brauchen, um die deutsche Seemacht zu vernichten. Das war genau solche Torheit, wie die Nachricht von der beabsichtigten Demolierung der Zufahrtstraße zum Kriegshafen Wilhelmshaven, aber jedenfalls haben sich die englischen Kriegsschiffe im Nordwesten in einer Weise breit gemacht, daß wir Anlaß haben, uns ebenso einzurichten, wie der Herr Betier an der Themse es vorgemacht hat. Eine ernstliche Meinungsverschiedenheit kann hierüber kaum bestehen, und eigentlich müßten selbst die Mannen Nebels zustimmen. Die Armeevorlage fällt weniger ins Gewicht, da sie vornehmlich neue Organisationen betrifft.

Die Erweiterung der Erbschaftsteuer, durch welche diesen neuen Ausgaben deckt werden sollen, betrifft, wie behauptet ist, die Besteuerung der Erbschaften der Kinder und Eltern, der Descendenten und Ascendenten. Es ist die Streitfrage, wegen deren Fürst Bülow i. Z. seinen Rücktritt nahm. Daß die damaligen Gegner, die Parteien der Rechten, ihren Standpunkt geändert hätten, ist nicht bekannt geworden, doch ist heute eine Mehrheit dafür vorhanden, wenn die Sozialdemokraten zustimmen.

Eins steht fest: Mögen die Verhältnisse im neuen Reichstag auch noch so verwickelt sein, es muß doch von vornherein Klarheit über die neue Belastung geschaffen werden. Im allgemeinen ist angenommen, daß mit der Steuerbewilligung vom Jahre 1910 die Steuerstränge in Ruhe gelassen werden sollte. Die politischen Verhältnisse haben nicht gewollt, daß es so glatt gehen sollte, und wenn von neuem in einen saueren Apfel gebissen werden muß, so soll derselbe doch möglichst wenig sauer sein. Das Hinausschieben dieser Entscheidung könnte nur von Nachteil sein. Der Reichsfinanz-

minister muß dabei auch die Verhältnisse in den Einzelstaaten mit in Betracht ziehen; in Preußen kommt z. B. bei Neuordnung der direkten Steuern eine Erhöhung der Kommunalsteuerzuschläge in den Bereich einer sehr großen Wahrscheinlichkeit. Die breite Volksmenge fragt aber nicht, warum und wofür sie mehr zahlt, sie hält sich daran, daß sie überhaupt mehr zahlt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Dankelack des Kaisers für die dem Herrscher zum 53. Geburtstag dargebrachten Wünsche, der diesmal auffallend früh veröffentlicht wurde, erstreckt sich auch auf die Huldigungen, die dem Monarchen zum 200jährigen Gedenktage der Geburt Friedrichs des Großen dargebracht wurden. — Nationale Gedenktage, so heißt es darin, sind in unserer schnelllebigen von wirtschaftlichen und politischen Interessen und Gegensätzen beherrschten Zeit besonders wohlthuend, denn sie nötigen dazu, einen Blick auf die Vergangenheit zu werfen. Was mein großer Ahn Preußen durch sein Lebenswerk geleistet und welchen Einfluß sein unerreichtes Vorbild in Selbsttätigkeit, Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland auf die Charakterentwicklung und Erziehung unseres Volkes ausgeübt hat, das ist uns in diesen Tagen mit leuchtenden Farben vor Augen getreten. Die herzliche Teilnahme, die das Gedächtnis des großen Toten bei Jung und Alt im Lande ausgelöst hat, bürgt trotz mancher unliebamen Erscheinungen der Gegenwart dafür, daß Friedrichs Geist immerdar im preußischen Volke fortleben will, und daß, wenn es dereinst nötig werden sollte, das von ihm überkommene Erbe an ideellen und materiellen Gütern vor Gefahr zu schützen, die deutschen Stämme sich einmütig um ihre Fürsten scharen und über allen Parteisader hinweg sich nur von dem einen friederichianischen Gedanken leiten lassen werden: Alles für das Vaterland.

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

12] „Zu wem wünschen Sie, mein Fräulein?“

Die Frage klang kurz, fast abweisend.

„Ich wünsche meine Tante, Frau Oberstaatsanwalt v. Römer zu sprechen und habe die Dame bereits brieflich von meiner Ankunft verständigt,“ erwiderte Gerda höflich.

„Ich entsinne mich, mein Fräulein, und habe Frau v. Römer Mitteilung von Ihrem Ansuchen gemacht. Indes die Dame war zu unspätlich, Ihrem Wunsch zu entsprechen und würde auch jetzt noch jede Störung ihrer Ruhe unliebsam empfinden. Ich rate Ihnen, sich vorläufig in einem Gasthof einzulogieren, wohin ich Ihnen dann später die weiteren Anordnungen der Frau Oberstaatsanwalt übermitteln.“

Die verlegene Abfertigung durch eine Zwischenperson trieb dem jungen Mädchen die Schamröte ins Gesicht und reizte es zum Widerspruch.

„Mit diesen Worten kann ich mich nicht abfinden lassen, und glaube auch nicht, daß meine Tante so hartzig ist, mir für einige Tage ein Unterkommen zu verweigern. Ich möchte ernstlich bitten, zu einer persönlichen Aussprache zuzulassen zu werden!“ Ihr entschiedenes Aussehen wirkte.

„So gedulden Sie sich hier! Ich will sehen, was ich für Sie tun kann!“ Mit einer brüsten Bewegung gitt die Dame nach oben.

Trotz ihrer trüben Gedanken fand Gerda Zeit, ihre Umgebung näher in Augenschein zu nehmen. Der Vorraum erschien mit stolzer Vornehmheit ausgestattet, Hausflur und Ausgang waren mit kostbaren Teppichen belegt. Die Tante mußte wohl über bedeutende Geldmittel verfügen.

Frau Oberstaatsanwalts erwartet Sie in ihrem Zimmer!“ Gestalt schlug die Stimme der Dame, die ihr kommen angemeldet, an Gerdas Ohr und fisterdrohend war der Blick, der sie vom Kopf bis zu den Füßen streifte. Ein unheimliches Furchtgefühl rieselte durch ihren Körper, ein Furchtgefühl, wie sie es im Leben nie gekannt und über das sie sich keine Rechenschaft zu geben wußte. Unwillkürlich hielt sie den Schritt an.

„Bitte Hanna, führen Sie das Fräulein hinauf in die Zimmer der gnädigen Frau!“ Die Hausdame machte eine ungeduldige Handbewegung nach der Treppe zu, auf der ein Zimmermädchen stand, und verschwand sodann in einem Seitwärts nach dem Garten liegenden Vaterzimmer.

Auch Hanna mufterte den Anstößling mit fast zudringlichen Blicken und mit einer spöttischen tiefen Verbeugung öffnete sie die Eingangstür ins obere Stockwerk.

Frau Oberstaatsanwalt v. Römer saß leidend am Tisch, erhob sich jedoch sofort von ihrem Platz und kam dem jungen Mädchen einige Schritte entgegen. Ihre vornehme, würdevolle Haltung machte einen gewinnenden Eindruck auf das junge, einfache Menschenkind. In weichen Wellenlinien umrahmte reiches, noch immer tiefdunkles Haar ein

zartbelegtes, durchgeleitetes Frauenantlitz, mit milden, blauen Augen und edler Gesichtsbildung. Doch lag es wie ein Schatten auf den feinen Zügen.

„Sie haben eine sehr ungünstige Zeit für Ihren Besuch gewählt, mein Kind,“ sagte sie im ruhigen, konventionellen Ton, „und sehr vornehmlich behandelt, ohne meine Genehmigung hierherzukommen. Nur in Anbetracht Ihrer hilflosen Lage will ich Ihnen meinen Rat nicht verlagen. Bindende Verpflichtungen dürfen mir daraus nicht erwachsen, da ich Beziehungen zu Ihren Eltern unterhielt und Ihrem Vater die trübsten Stunden meines Lebens verdante. Kann ich Ihnen mit Geld dienlich sein, so soll es gern geschehen. Ein längerer Aufenthalt in meinem Hause aber wäre mir nicht besonders wünschenswert und würde für beide Teile unerquicklich werden, er würde Erinnerungen auffrischen, die besser ruhen bleiben!“

Hilflos, der Neugier, streckte knurrend den Kopf aus der Umhängelacke hervor und schielte feindseliges Blickes zu einer schönen, gaungetränkten Angorakatte hinüber, die ihm gegenüber behaglich schnurrend auf einem weichepolsterten Lehnsessel lag und sich nun, feindseliges Element mitternd, gleichfalls pfandend erhob. Zu allem Missethät stimmte Hanschen jetzt auch noch einen schmetternen Triller an.

Frau v. Römers Haltung wurde noch kühler. Sie maß das junge Mädchen mit einem ungeliebten Blick, trat zu ihrem Schreibtisch, nahm eine altertümliche Kassetten heraus, legte eine Banknote in ein Kuvert und überreichte dieses ihrer Nichte.

Berein sein 25jähriges Fahnenjubiläum, das unter reger Teilnahme der Einwohnerschaft und zahlreicher auswärtiger Beidervereine einen schönen Verlauf nahm und dem Verein zahlreiche Ehrungen brachte. Am 25. Juni fand die vom Kreisauschuß bestimmte Turnfahrt nach Bretzin statt, mit der ein Böglingsturnen in vorläufigen Übungen verbunden war; an demselben nahmen 8 Böglinge teil, von denen 5 mit einem Preise bedacht wurden. Am 20. August beteiligte sich der Verein mit 130 Turnern am Gauturnfest in Torgau. Am Einzeltturnen nahmen in der Oberstufe 1 und in der Unterstufe 9 Turner teil, von denen 5 und den vom Verein gestellten 3 Musterriegen Preise zuerkannt wurden. Mäße der Verein unter seiner bewährten Leitung weiter wachsen und stets eine fleißigste Kraftvoller Leibesübungen und treu-demokratische Gesinnung bleiben.

Wann darf ein Gastwirt morgens sein Lokal öffnen? Ueber diese gewiß interessante Frage hatte das Schöffengericht in Blankenburg zu entscheiden. Ein Gastwirt angeklagt wegen Uebertretung der Polizeiverordnung, weil er am 11. September sein Lokal, das er vorgewöhnlich um 2 Uhr geschlossen um 5 Uhr früh bereits wieder für den Gastrambetrieb eröffnete. Das Gericht aber erkannte auf Freisprechung, da in Wirklichkeit mit Lokalerkehr, zu denen auch die Besagten zählte, die Eröffnung des Gastrambetriebes um diese Zeit nichts Ungewöhnliches sei, eine Umgehung der Polizeiverordnung also nicht vorliegt.

Die diesjährigen Kaisermandöver, die, wie schon mitgeteilt wurde, in der Torgauer Gegend stattfinden, werden, wie die „Magdeburger Zeitung“ schreibt, unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz am 10. September beginnen. Die Kaiserparade des 4. Korps solle in der Nähe von Köhlsbach stattfinden, des 3. Korps bei Jüterbog und der beiden sächsischen Korps bei Zeitz sein. Zum vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers in Werleburg würden die Räume im dortigen königlichen Schloß instand gesetzt werden. Im Ständehaus zu Werleburg werde der Kaiser für die Provinz Sachsen ein Essen geben. — Ob sich diese Meldungen in allen Einzelheiten bestätigen, können wir bisher nicht in Erfahrung bringen.

Heuerstadt, 26. Jan. Am heutigen Freitag feierte das Auszugshüner Gottlob Lorenzische Ehepaar hier selbst die goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist den Genannten die Ehejubiläumsmédaille verliehen worden.

Wittenberg, 25. Jan. Auf dem Bahnhof hier verunglückte am Dienstag der Rangierer Leuschner aus Gießler dadurch, daß er beim Rangieren zu Falle kam und am Kopfe durch das Trittbrett eines rollenden Wagens so erheblich verletzt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Waldgrube, 27. Jan. Auf den Feuerfischer Kohlenwerke ereignete sich vergangene Nacht gegen 2 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 16jährige Arbeiter Adolf Mühlberg aus Rothstein war damit beschäftigt, aus den aus der Brüstertresse kommenden Steinen die schlechtesten herauszunehmen. Dabei kam er, als er eben einen solchen Stein entfernt hatte, in die dadurch entstandene Lücke und durch die nachfolgenden Steine wurde ihm die linke Hand vollständig abgequetscht. Der Verunglückte wurde mit dem Nachschickung dem „Vergamantrost“ in Halle zugeführt.

Dessau, 29. Jan. Große Heiterkeit rief jüngst ein amüsanter Vorfall aus dem hiesigen Staatsbahnhof hervor. Eine hochmoderne gefledderte Braut

geleitete ihren Geliebten zum Zuge. Das Abschiednehmen wurde ihr gar zu schwer. Trotzdem der Schaffner das betri. Uebel, in welchem der Bräutigam Platz genommen hatte, bereits geschlossen hatte, wurde es von der Maid nochmals geöffnet, die dem Feuern einen letzten Abschiedskuß geben wollte. Da feste sich der Zug schon in Bewegung und als das Mädchen nun schnell zurück wollte, blieb sein riesengroßer Hut samt dem imposanten Haarfranz zum höchsten Gaudium der zahlreich anwesenden Zuschauer schar im Coupé zurück, denn dessen Tür erwies sich für die riesigen Dimensionen der Kopfbedeckung als zu schmal. Der junge Mann fuhr mit dem Schwinger der Geliebten und deren „sächsischen Wilhelm“ davon, diese aber, welche nur noch ein winziges Käuzchen ihr eigen nannte, eilte beschämt vom Bahnsteige.

In Dessau wurde ein Schutzmann, der den sozialdemokratischen Abgeordneten Feine im Ratseker zum Wahlsteege beschuldigte, durch den Magistrat sofort vom Amte suspendiert.

Von dem Kriegsgericht der 8. Division in Torgau. Das Kriegsgericht Torgau verurteilte den Musketier Berger vom 72. Inf.-Regt. (2. Komp.) wegen schweren Diebstahls zu 3 1/2 Jahren Festung, 2 Jahren Ehrverlust und 21 Tagen Mittelarrest. Berger, der außerdem noch zwei Jahre in der Arbeiterkompanie nachdienen hat, hatte kurz vor Weihnacht in dem Gasthof „Deutsches Haus“ in Döberitz einen Einbruch verübt. Bei der Strafmaßnahme kam in Betracht, daß Berger wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft ist. — Ferner verurteilte das Kriegsgericht der 8. Division einen Husaren der 2. Schwadron des Infanterieregiments Nr. 12 zu 5 Tagen Gefängnis. Der Soldat war bei einer Kirmesfeier in Falkenberg in eine Schlägerei mit Zivilpersonen verwickelt gewesen.

Gerungen, 28. Jan. (Traagischer Abschluß einer Kaiser-Geburtstagsfeier.) Auf dem Heimwege von der Kaiser-Geburtstagsfeier im Eisenbahnverein verirrte sich nachts der Bahndiener Wernau aus Neustadt. Er kam vom Wege ab und fiel in die Berre. Bis jetzt konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

Stettin, 29. Jan. In dem kleinen Küstener Wäldchen bei Rollenkirchen, wurde gestern eine aus Mann, Frau und Kind bestehende Berliner Familie erschossen aufgefunden. Die Frau und das Kind wiesen Schüsse in der Herzgegend auf. Der Mann hatte zwei Schüsse in der Brust. Die Frau stammt aus der Gegend, in der die Tat verübt wurde. Die Familie hatte ihr kleines Vermögen nach 1/2 jähriger Ehe durchgebracht. Man nimmt an, daß sie die Not zu der Verarmungstat geüßert hat.

Heutchen. Die Augen ausgebrannt. Mit einem Euerichts-drama hatte sich die Strafkammer in Weutchen zu beschäftigen. Angeklagt war die Grubenarbeiterin Krüger aus Kößberg. Ihr Mann hatte sie vor längerer Zeit verlassen und sich bei einer ebenfalls von ihrem Manne getrennt lebenden Frau eingeliegt. Die Angeklagte lauerte eines Tages im Sommer ihrer Nebenbuhlerin auf der Bismarckstraße auf und goß ihr eine große Quantität Salzsäure ins Gesicht. Das rechte Auge wurde vollständig ausgebrannt und die Sehraft des linken Auges um die Hälfte herabgemindert. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

Schwet (Breslau). 26. Jan. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses, das ungunsten der Polen ausgefallen war, entstand gegen Mitternacht auf dem Marktplatz vor dem

Kaiser Wilhelm-Denkmal ein Aufruhr, an dem mehrere hundert Polen teilnahmen. Die Menge türmte ein Kiste, worin sich deutsche Bürger aufhielten, zertrümmerte dort die Marmorsteine und richtete auch an dem übrigen Inventar großen Schaden an. Der Unlaß des Tumultes war der Umstand, daß polnische Wähler erfahren hatten, daß Danziger Studenten, die zur Wahlhilfe nach Schwet gekommen waren, sich im Lokale befanden. Als aus einer anderen Gastwirtschaft den Bedrängten Hilfe zuteil wurde, entstand eine große Schlägerei, bei der auch geschossen wurde. Zwei Studenten wurden schwer verwundet. Nach dem Tumulte durchzogen die Polen die Stadt, zertrümmerten die Schaufenster der deutschen Kaufleute und schlugen die Türen ein. Dann begaben sie sich nach dem Landratsamte, wo der Reichstags-abgeordnete von Haslem wohnt, und warfen dort die Fenster ein. Es wurde Sturm geläutet. Endlich gelang es der Polizei, die zunächst der Menge gegenüber machtlos war, diese zu zerstreuen. Die Bürgerwehr ist in großer Aufrührung, da sie weitere Befestigungen durch die Polen bestirht. Es mußte militärische Hilfe requiriert werden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Schwet, 26. Jan. Seit heute mittag sind 150 Mann vom 2. Pommerschen Jägerbataillon aus Gulin hier zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Ueber Schwet ist der Belagerungszustand verhängt worden. Den deutschen Geschäftleuten wurde von den Polen angedroht, ihre Geschäfte in Brand zu stecken.

Meißen. Eine unüberlegte Handlung beging ein älteres Schulmädchen an der Tasstrafe dadurch, daß es ein Gebrauchsgeräth mit Petroleum gefüllte brennende Küchenlampe auf den heißen Herd stellte. Die Lampe explodierte und sicher wäre ein schwerer Unfall durch das unvorsichtige brennende Petroleum entstanden, wenn das Mädchen nicht die Küche vorher verlassen hätte. Durch Aufwehren von Asche wurden die auflodernden Flammen durch den Vater des Mädchens erstickt.

Euremburg, 26. Jan. Wie dem „Lugemburger Wort“ aus Differdingen gemeldet wird, veranstalteten italienische Arbeiter des dortigen Eisen-Güßwerkes heute früh eine Kundgebung, um gegen Lohnabzüge für die neu eingeführte Alters- und Invaliditäts-Versicherung Einspruch zu erheben. Sie stießen mit Stein auf die Eingangstore des Güßwerkes ein und zerstörten die nahe gelegenen Bureau-räume. Als aus der Menge Schüsse gegen die Gendarmen abgegeben wurden, feuerten diese scharf. Drei Personen wurden getötet, darunter ein 25 Jahre alter Franzose, Militär aus Euremburg wird erwartet.

In Newyork wurden die Kellergewölbe der Equitable-Versicherungsgesellschaft, deren Geschäftspalast bekanntlich durch einen Feuersbrand zerstört wurde, geöffnet. Es stellte sich heraus, daß die Stahlkammern dem Feuer standgehalten hatten, und die darin lagernden Wertpapiere im Betrage von etwa fünf Millionen Mark konnten unverletzt geborgen werden.

Auf dem Wege zum Golde erfroren. Nordlich des Maraton-Sees in Kanada wurden große und ergiebige Goldfelder entdeckt. Trotz der eifigen Jahreszeit ist eine ungefahr 2000 Köpfe starke Goldgräberkolonie von St. Laurent aufgebrochen, um sich nach dem Goldgebiet zu begeben. Von einem Goldgräbertrupp sind 25 Mann bei Pitbay erfroren aufgefunden worden.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am Freitag den 9. Februar cr., vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Waldschützen in Annaburg versteigert werden:

Schubbezirk Biderick. Kahlschlag Jagd 76. Eiche: 2 rm Scheit, Erle: 10 rm Rundlofen, 2 m lang, 1 rm Knüppel. Kiefer: 40 rm Spaltheit, 53 rm Knüppel, 63 rm Reißig I Kl. Totalität Jagd 57, 60, 61, 77, 87, 91, 106, Erle: 7 rm Rundlofen 2 m lang, 3 rm Knüppel. Kiefer: 10 Bauholzstämme mit 9 m, 129 rm Spaltheit, 94 rm Knüppel, 30 rm Reißig I Kl.

Schubbezirk Meusel. Kahlschlag Jagd 133. Kiefer: 49 rm Knüppel, 15 rm Reißig II Kl. (Langhauen), 308 rm Reißig III Kl. Die Stöcke tabelweise zur Selbstrodung.

Schubbezirk Thiergarten. Kahlschlag Jagd 117c Kiefer: 14 rm Spaltheit, 49 rm Knüppel, 399 rm Reißig III Kl. 10 Stockholztabeln zur Selbstrodung. Totalität Jagd 119, 130, 131, 138, 139, 144, 148, 149. Erle: 6 rm Rundlofen 2 m lang, 16 rm Knüppel. Birke: 13 rm Rundlofen 2 m lang, 2 rm Knüppel. Kiefer: 59 Bauholzstämme mit 45 m, 71 rm Spaltheit, 51 rm Knüppel, 12 rm Reißig III Kl. Jagd 157. (Sog. kleiner Thiergarten.) Eiche: 2 Nuschhäute mit 1,3 m, 2 rm Scheit, 1 rm Knüppel, 3 rm Reißig III Kl. Durchforstungen Jagd 139, 146. Kiefer: 3 Bauholzstämme mit 2 m, 1 rm Spaltheit, 14 rm Knüppel, 90 rm Reißig III und IV Kl. (Holz No. 2266—2285.)

Jagd 142, Kahlschlag, 11 Stockholztabeln zur Selbstrodung. Der Verkauf der Stockholztabeln beginnt 12 1/2 Uhr.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt über Dr. Erhard's Nerven-Nahrung „Bisnerin“ beigelegt, der besonderer Beachtung empfohlen sei.

Mixed-Mais

neuer Güte, Anfang Februar ankomend, besonders als Pferde-futter geeignet, habe noch billig abzugeben. Bestellungen auf Safer und Gerste, Frühjahr bei Aufnahme der Schiffahrt per Robit ankomend, nehme noch zu billigen Preisen entgegen.

Adolf Weicholt, Brettin.

Koliktropfen für Pferde

Flasche 1.00 Mk. sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg., holländ. Milch- und Nutzpulver — Paket 60 Pfg. sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorräthig die Apotheke Annaburg.

Normalhemden u. Beinkleider

für Herren und Damen, braune und blaue Walkjacks, Herrenwesten, Herren- und Knaben-Sweater, Kinder-Trikots, Zuavenjacken, Korsetts, Untertaillen, Unterröcke, Schürzen, Strümpfe, Sandstühe, Kopftücher, Taillentücher, Kopf-Tücher etc. empfiehlt in großer Auswahl Annaburg. Sebastian Schimmener.

Apfelsinen, Dienstag und Freitag: Brekeln

à Dgd. 50 und 75 Pfg., empfiehlt von frischer Sendung J. G. Holtmieg's Sohn. Gummehaler Camembert-Eimburger und ff. Landläse empfiehlt J. G. Fritzsche.

Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider, Wittenberg

Coswiger Strasse 7.

Unser

Schloss-Strasse 29.

Räumungs-Verkauf zurückgesetzter Wäsche

findet vom 1. Februar bis 10. Februar statt.

Damen-Wäsche
einzelne elegante Wäschestücke, Modelle und Muster, zu Preisen weit unter Wert
Serie I Serie II Serie III
1.65 1.90 2.45

auf separaten Tischen ausgelegt

Herren-Wäsche

Taghemden Nachthemden
Stück 2.20 u. 2.70 Stück 3.30 und 3.60
Überhemden, weiß und farbige
Galsweite 37/44 à 3.50
Feinere Kragen, moderne Façons, Stück 48 Pf.
3 Paar Manschetten Mt. 1.25
Selbstbinder 95 Pf. und 1.35

Kinder-Wäsche

Mädchen- hemden
Länge 45-60 cm Stk. 68 u. 85 Pf.
" 65-100 " " 98 Pf. u. 1.25

Mädchen-Hosen, offen und geschlossen
Länge 35-50 cm Stück 85 Pf. und 1.25
55-70 " " 1.10 und 1.50

Knaben-Hemden
Länge 45-60 cm Stk. 95 Pf.
" 65-80 " " 1.45

Mädchen-Schürzen
nur moderne gute Façons
45-60 cm 95 Pf. 65-80 cm 1.25 Mt.

Pa. Elsasser Hemdentuche

5 Mtr. Coupon Mt. 2.45
10 Mtr. Coupon Mt. 4.75

Weisse Damast-Bezüge

mit je 2 Kopfstücken Mt. 5.90 u. 6.75

Tischzeuge

einzelne Tischtücher für 6, 8 und 12 Personen
einzelne Gedecke mit 6 und 12 Servietten
bis 25 Proz. Ermäßigung.

Halbfertige Stickerei-Roben

mit 15 Proz. Ermäßigung.

Goldener Ring. Gastspiel Cagliostro Bellachini

Freitag, den 2. Februar:

Nur diese eine Vorstellung.



Das Allerneueste auf dem Gebiete moderner Zauberei,

Antispiritismus, Gedankentelepathie.

Die mysteriöse Entenjagd. Das Verschwinden von lebenden Personen auf hellerleuchteter Bühne, ohne Verrentungen, ohne Spiegel.

Preise der Plätze:

1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte. Anfang 8 1/2 Uhr.

Acker's Neue Welt.

Sonntag den 4. Februar:



Groß. öffentl. Maskenball

im fein dekorierten Saale und den daran stoßenden Vokalitäten mit großen Ueberraschungen.

Masken haben freien Zutritt.

Gäste zahlen 25 Pf., und erhalten dafür 1 Narrentappe gratis.

Maskenanzüge und Gesichtsmasken sind im Lokale billig zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Aug. Acker.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernähremsle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Aufsichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Sämtliche Neuheiten

Kleiderstoffe

Kostümstoffe, Ballstoffe

Kimo-Blusenstoffe

Wollene und Seiden-Shawls

empfehle in grösster Wahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Bettzeuge, Inletts,

Betttücher, Tischtücher, Servietten,

Handtücher, Taschentücher,

Velour- und Hemdenbarthente,

weiße und bunte Hemden

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt

Annaburg.

Sebastian Schimmeyer.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrentwicklungs-Seminar. 16. Das Lyceum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl, Glycerin-, Vaseline-, Roseda-, Malzkecken-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apothete Annaburg.

Tinten.

Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf. Kaiserintente, Fl. 10 Pf.

Deutsche Reichs-Ärcarb- und Kopiertinte, Fl. 10 Pf.

Carminintente, rot, Fl. 20 Pf.

empfehle Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

200000 Mark

in gr. und kl. Rosten, zu günstigem Zinsfuß auf Ader und Häuser, lange unkündbar, auszuliehn.

Chr. Weilbye, Magdeburg, Frielestr. 39.

Ueber 60 Mädchen

suchen Stellung. Wer Dienstmädchen, Köchinnen, Stützen etc. sucht, verlange gratis „Centralblatt“, Seilgenstadt (Schiff.) Fernruf 292. Dienftbotenzeitung.

Kleiderstoffe

in allen Farben,

Frühjahrs-Kostümstoffe,

Blusen und Röcke

empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Wilh. Melchior.

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Haut-ansätzen, wie Mitesser, Fimern, Flechten, Schindeln, Blühchen, rote Flecke etc. wird man durch täglichen Gebrauch von

Steckenpferd-Teerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Badegut

à Stück 50 Pf. bei: O. Schwarze,

sowie bei Apotheker Schmorde.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfund fein Melange-Kaffee à Mt. 2.00 oder 1 Pfund ff. entbitten Kaffee à Mt. 2.40

oder 2.60 verabreicht ich einen praktischen Gegenstand für den Haushalt usw. Verzeichnis ist in meiner Filiale einzusehen.

R. Seibmann,

Chokoladen-Fabrik-Niederlage

Torgauerstraße 29.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonabend abend und Sonntag

ladet zur

Fastnachtsfeier,

wozu mit diversen Speisen und Getränken aufwarten wird, höflich

ein

Hermann Beck.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten so wie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 13. Donnerstag, den 1. Februar 1912. 16. Jahrg.

Der neue Reichstag.

Daß der neue Reichstag ungeachtet seines Bestandes von 110 Sozialdemokraten arbeitsfähig ist, wenn kein böser Wille dies verhindert, wird allseitig von den Organen der Linken wie der rechten Seite des Hauses zugegeben. Die Magdeburgerische Zeitung erklärt bereits eine der führenden national-liberalen Zeitungen, daß ihre Partei nicht mit den Sozialisten durch Dick und Dünn gehen werde, und dasselbe kann man auch von der Fortschrittspartei sagen, deren einer Führer, der Abg. Dr. Müller-Meinungen, gegen einen Sozialdemokraten gewählt ist und der mit der radikalen Richtung noch nie auf sehr intimum Fuße stand. Eine offene Frage bleibt es nur, wie der Reichstag arbeiten wird, und das soll sich zuerst bei den neuen Gesetzesvorlagen zeigen, die neben dem Etat das Hauptarbeitspensum der kommenden Session der neuen Gesetzgebungsperiode bilden werden.

Die zu erwartende Ironie wird keine Ueber-raschungen bringen. Da das übliche „Nachspiel“ zum letzten Wahlsiege ohnehin genug Zeit in Anspruch nehmen wird, so ist es natürlich, wenn die Reichsregierung das tatsächliche Arbeitspensum zu beschränken sucht. Größere Vorlagen als die soeben genannten sind daher nicht bevorstehend, es bleibt auch zweifelhaft, ob die Dekung für die neuen Wehrausgaben jetzt schon definitiv beschloffen werden wird. Selbstverständlich wird sie aber erörtert werden, und es mag darüber zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen, wenigleich für die Forderungen selbst eine feste Mehrheit vorhanden ist. Die Meldungen, daß die neuen Ausgaben aus einer Erweiterung der Erbschaftsteuer bestritten werden sollen, ist bisher nicht in Abrede gestellt worden, also wohl zutreffend.

Die neuen Wehrevorlagen gehen, wie schon mitgeteilt wurde, sowohl die Armees als die Marine an. Für die letzteren Neubewilligungen bieten die eigenartigen englischen Flottenbewegungen in der

Nordsee, die im letzten Sommer stattfanden, eine nicht offen ausgesprochene, aber tatsächliche Begründung. Londoner Zeitungen hatten damals sich gerühmt, die britischen Geschwader hätten die deutschen Uebungsschiffe in Fächerform derartig umgeben, daß der Fächer nur hätte zugeklappt zu werden brauchen, um die deutsche Seemacht zu vernichten. Das war genau solche Torheit, wie die Nachricht von der beabsichtigten Demolierung der Zufahrtstraße zum Kriegshafen Wilhelmshaven, aber jedenfalls haben sich die englischen Kriegsschiffe im Nordwesten in einer Weise breit gemacht, daß wir Anlaß haben, uns ebenso einzurichten, wie der Herr Beter an der Themse es vorgemacht hat. Eine ernstliche Meinungsverschiedenheit kann hierüber kaum bestehen, und eigentlich müßten selbst die Mannen Nebels zustimmen. Die Armeevorlage fällt weniger ins Gewicht, da sie vornehmlich neue Organisationen betrifft.

Die Erweiterung der Erbschaftsteuer, durch welche diesen neuen Ausgaben gedeckt werden sollen, betrifft wie behauptet ist, die Besteuerung der Erbschaften der Kinder und Eltern, der Descendenten und Ascendenten. Es ist die Streiffrage, wegen deren Fürst Bülow i. Z. seinen Rücktritt nahm. Daß die damaligen Gegner, die Parteien der Rechten, ihren Standpunkt geändert hätten, ist nicht bekannt geworden, doch ist heute eine Mehrheit dafür vorhanden, wenn die Sozialdemokraten zustimmen.

Eins steht fest: Mögen die Verhältnisse im neuen Reichstage auch noch so verwickelt sein, es muß doch von vornherein Klarheit über die neue Belastung geschaffen werden. Im allgemeinen ist angenommen, daß mit den Steuerbewilligungen vom Jahre 1910 die Steuerkrone in Ruhe gelassen werden sollte. Die politischen Bethältnisse haben nicht gewollt, daß es so glatt gehen sollte, und wenn von neuem in einen saureren Apfel gebissen werden muß, so soll derselbe doch möglichst wenig sauer sein. Die Forderung der Gleichung der Erbschaften ist ein Schritt in diese Richtung.

minister muß dabei auch die Verhältnisse in den Einzelstaaten mit in Betracht ziehen; in Preußen kommt z. B. bei Neuordnung der direkten Steuern eine Erhöhung der kommunalksteuerzuschläge in den Bereich einer sehr großen Wahrscheinlichkeit. Die breite Volksmenge fragt aber nicht, warum und wofür sie mehr zahlt, sie hält sich daran, daß sie überhaupt mehr zahlt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Dankerlaß des Kaisers für die dem Herrscher zum 53. Geburtstag dargebrachten Wünsche, der diesmal auffallend früh veröffentlicht wurde, erstreckt sich auch auf die Huldigungen, die dem Monarchen zum 200jährigen Gedenktage der Geburt Friedrichs des Großen dargebracht wurden. — Nationale Gedenktage, so heißt es darin, sind in unserer schnelllebigen von wirtschaftlichen und politischen Interessen und Gegensätzen beherrschten Zeit besonders wohlthuend, denn sie nötigen dazu, einen Blick auf die Vergangenheit zu werfen. Was mein großer Ahn Bergangen durch sein Lebenswerk geleistet und welchen Einfluß sein unerreichtes Vorbild in Selbsttätigkeit, Arbeitsamkeit, Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland auf die Charakterentwicklung und Erziehung unseres Volkes ausgeübt hat, das ist uns in diesen Tagen mit leuchtenden Farben vor Augen getreten. Die herzliche Teilnahme, die das Gedächtnis des großen Toten bei Jung und Alt im Lande ausgelöst hat, bürgt trotz mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwart dafür, daß Friedrichs Geist immerdar im preußischen Volke fortleben will, und daß, wenn es dereinst nötig werden sollte, das von ihm überkommene Erbe an ideellen und materiellen Gütern vor Gefahr zu schützen, die deutschen Stämme sich einmütig um ihre Fürsten scharen und über allen Parteigader hinweg sich nur von dem einen friederizianischen Gedanken leiten lassen werden: Alles für das Vaterland.

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.
 Nachdruck verboten.
 „Zu wem wünschen Sie, mein Fräulein?“ Die Frage klang kurz, fast abweisend.
 „Ich wünsche meine Tante, Frau Oberstaatsanwält v. Römer zu sprechen und habe die Dame bereits brieflich von meiner Ankunft verständigt,“ erwiderte Gerda höflich.
 „Ich entsinne mich, mein Fräulein, und habe Frau v. Römer Mitteilung von Ihrem Ansuchen gemacht. Indes die Dame war zu unipflichtig, Ihrem Wunsch zu entsprechen und würde auch jetzt noch jede Störung ihrer Ruhe unliebsam empfinden. Ich rate Ihnen, sich vorläufig in einem Gasthof einzulogieren, wohin ich Ihnen dann später die weiteren Anordnungen der Frau Oberstaatsanwält übermittele.“
 Die verlegende Abfertigung durch eine Zwischenperson trieb dem jungen Mädchen die Schamröte ins Gesicht und reizte es zum Widerspruch.
 „Mit diesen Worten kann ich mich nicht abfinden lassen, und glaube auch nicht, daß meine Tante so hartzig ist, mir für einige Tage ein Unterkommen zu verweigern. Ich möchte ernstlich bitten, zu einer persönlichen Aussprache zuzulassen zu werden!“ Ihr entschlossenes Auftreten wirkte.
 „So gebunden Sie sich hier! Ich will leben, was ich für Sie tun kann!“ Mit einer kräftigen Bewegung ging die Dame nach oben.

... ihre U...
 ... nehmen.
 ... nehmen.
 ... waren mit
 ... gte wohl
 ... Sie in
 ... nme der
 ... Gerdas
 ... sie vom
 ... heimliches
 ... n Furcht-
 ... and über
 ... gte. Un-
 ... ein hin-
 ... Die
 ... ewegung
 ... mädchen
 ... einwärts
 ... ing mit
 ... örtlichen
 ... stür ins
 ... Frau
 ... Oberstaatsanwält v. Römer sah leidend am Tisch, erhob sich jedoch sofort von ihrem Platz und kam dem jungen Mädchen einige Schritte entgegen. Ihre vornehme, würdevolle Haltung machte einen gewinnenden Eindruck auf das junge, einfache Mädchenkind. In weichen Wellenlinien umrahmte reiches, noch immer tiefdunkles Haar ein

